

Verteidigungen

Habilitationen

Montag, 7. Februar, 14 Uhr c. t., Landwirtschaftliche Fakultät, Johannisallee 21, großes Sitzungszimmer des Dekans, Herr Dr. Richard Thurm, Thema: „Die betriebswirtschaftliche Einordnung der Verfahren der Futterkonservierung“, Landwirtschaftliche Fakultät.

Promotionen

28. Januar, Herr Jürgen Brandt, Thema: „Die Politik der französischen Imperialisten in Syrien und Libanon vom Ende des ersten Weltkrieges bis zum Vorabend des großen syrischen Volksbefreiungskrieges 1925 bis 1927.“ Orientalisches Institut und Institut für Allgemeine Geschichte, Abteilung Geschichte der Neuzeit.

Sonntag, 5. Februar, 10 Uhr c. t., Hörsaal 1 des Instituts für Psychologie „Wilhelm Wundt“, 701, Otto-Schill-Str. 1, Herr Karl Zwiener, Thema: „Frustrationsreaktionen bei tuberkulosekranken Männern.“ Institut für Psychologie „Wilhelm Wundt“.

Freitag, 4. Februar, 14 Uhr, Fakultät für Journalistik, Hörsaal des Kurt-Eisner-Heims, Herr Helmut Rieck, Thema: „Die Entwicklung der Betriebszeitungen in der Deutschen Demokratischen Republik zu wirksamen Führungsinstrumenten der Partei der Arbeiterklasse.“ Fakultät für Journalistik.

Donnerstag, 10. Februar, 8.30 Uhr, Institut für Pädagogik, 703, Gustav-Freytag-Straße 43, Zimmer 72/73, Herr Joachim Zimmann, Thema: „Untersuchungen über die Bedeutung und den Inhalt der Ausbildung im Gesundheits- und Arbeitsschutz im Chemieunterricht der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule.“ Institut für Pädagogik.

Donnerstag, 10. Februar, 10.30 Uhr, Institut für Pädagogik, 703, Gustav-Freytag-Str. 42, Zimmer 72/73, Herr Heinz Obst, Thema: „Zur chemischen Zeichensprache im Anfangsunterricht im Fach Chemie (Ein Beitrag zur Entwicklung der Fähigkeit der Schüler, die chemische Zeichensprache aktiv zu gebrauchen, unter besonderer Berücksichtigung der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der Deutschen Demokratischen Republik).“ Institut für Pädagogik.

Veranstaltungen

Donnerstag, 10. Februar, 19.30 Uhr, Physikalische Institut, Linnéstraße 5, Speisesaal, 15. Kammermusikabend. „Entwicklung der Liedform“, 2. Folge (Romanistik).
Freitag, 11. Februar, 19.30 Uhr, Hörsaal des Julius-Lips-Instituts. „Als Forscher in meiner afrikanischen Heimat“. Ghana 1965 (mit Farbfilm). Es spricht Ansa Asamoah, Aspirant am Julius-Lips-Institut.

Ehrungen

Anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung des Verbandes der Deutschen Journalisten (VDJ) wurde der Dekan der Fakultät für Journalistik, Prof. Dr. Knipping, mit einer Ehrenurkunde und einer Ehrenplakette „Für langjährige verdienstvolle Mitarbeit“ ausgezeichnet.
Prof. Dr. Knipping gehört seit 1939 dem Zentralvorstand und seit 1961 dem Präsidium des Zentralvorstandes der VDJ an.

Mit der Ehrennadel in Silber der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden auf der Kreisdelegiertenkonferenz 1966 ausgezeichnet:

Dr. Dietrich Dettmar, Wiss. Assistent am Physiologisch-Chemischen Institut; Peter Nennig, Wiss. Assistent am Institut für Anorganische Chemie; Wolfgang Richter, Mitarbeiter der Universitätsbibliothek.

Partei

Dokumente übergeben

Am 24. Januar 1966 empfingen 23 Kandidaten und 21 Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ihre Dokumente aus der Hand des stellvertretenden Sekretärs der Universitäts-Parteiorganisation, Genossen Horst Wenge. Zu den neuen Mitgliedern und Kandidaten gehören Dr. med. Peter Wolf, Dr. phil. Renate Völkel und das von uns in der UZ 3/66 vorgestellte Ehepaar Betzlein.

Forschung - Lehre - Praxis

Weiterbildungstagung

Die 5. Weiterbildungstagung ehemaliger Absolventen des Instituts für Musikwissenschaft findet am 12. Februar, 9.30 Uhr, und am 13. Februar, 9 Uhr, in der Erw. Georgi-Dimitroff-Oberschule statt. Die Tagung befasst sich mit Fragen der Tanz- und Unterhaltungsmusik in der Schule. Interessenten sind herzlich eingeladen.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM:

Günther Lippold (verantwortlicher Redakteur), Rolf Mülowe (Redaktionsrat), Prof. Dr. Joz. Hubilich (Redaktionsrat), Hans-Dieter Buntz, Gerhard Mathow, Monika Miels, Karla Pörschke, Karl-Hans Röhr, Dr. phil. Wolfgang Wisler. Verantwortlich unter Lizenz-Nr. 41 des Rates der Bezirke Leipzig - Erziehungswissenschaften - Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Postfach 20, Fernruf 78 71, Sekretariat Apparat 701, Bankkonto: 612 888 bei der Stadtsparkasse Leipzig - Druck: LZV-Druckerei „Johann Dürckler“ III 13 358, 701 Leipzig, Petersteinweg 19 - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

UZ 5/66, Seite 2

Gewerkschaftsgruppe Fahrbereitschaft wertet 11. Plenum aus:

Antwort auf den Aufruf der UGL

Die Gewerkschaftsgruppe Fahrbereitschaft hat in Auswertung des 11. Plenums, angeregt durch den Aufruf der UGL „Das 11. Plenum und wir“ (UZ 2/66, S. 2), die eigene Arbeit eingeschätzt und Schlussfolgerungen für die Verbesserung gezogen. Es wurde folgendes beschlossen:

1. Alle Kraftfahrer mit gleichem Aufgabenbereich werden in Brigaden zusammengefasst. Die Brigaden benennen einen Brigadeleiter, der von der staatlichen Leitung bestätigt werden muss und für den technischen Zustand der Fahrzeuge mitverantwortlich ist.

2. Jede Brigade erhält ein Haushaltsbuch, worin Reparaturvorgaben, aufgeschlüsselt auf jedes einzelne Fahrzeug, enthalten sind. Die Vorgaben haben sich auf exakt zu ermittelnde Werte der letzten fünf Jahre für jeden einzelnen Fahrzeugtyp zu stützen.

Eine Grundlage für die Bewertung liegt bereits vor. Die Vorgaben gliedern sich in Klein- bzw. mittlere Reparaturen je Jahr und Hauptinsandsetzungen alle 5 Jahre. Für Fahrzeuge, die in der universitätseigenen Werkstatt repariert werden, sind außer Material 3,50 MDN je Arbeitsstunde zugrunde zu legen. Haushaltsbuchführer ist der Brigadeleiter. Mit der Durchführung des Punktes 1 und 2 wenden wir das Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung an, verbessern die Leistungsfähigkeit, intensivieren die Gewerkschaftsarbeit, erziehen die Kollegen zum wirtschaftlichen Denken und Handeln und damit zur Sparsamkeit und erzielen durch Aufschlüsselung der Mittel und der dadurch möglich gewordenen Reparaturkostenvorgaben einen beträchtlichen volkswirtschaftlichen Nutzen.

3. Den Fahrern ist nach ihren Kenntnissen und Fähigkeiten die Möglichkeit gegeben, ihr Fahrzeug selbst zu reparieren. Die Brigademitglieder unterstützen sich hierbei gegenseitig.

4. Es werden Lehrgänge durchgeführt, die eine weitere fachliche Qualifizierung der Kollegen zum Ziel haben.

5. Alle Fahrer verpflichten sich, unfallfrei und schonend zu fahren, den Kraftstoffverbrauch unter der vorgegebenen Norm zu halten und die Laufdauer von Motor und Reifen zu erhöhen.

6. In der Kfz-Werkstatt werden Geräte entwickelt, gebaut und angewendet, die eine genaue Feststellung der Kraftstoffverbrauchsnormen und des Zündzeitpunktes bei Zweitaktmotoren ermöglichen.

7. Die LKW-Brigade der Klinikums hat den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bereits aufgenommen und zum Wettbewerb aufgerufen. Zwei weitere Brigaden werden in Kürze folgen. Die Gewerkschaftsgruppe der Fahrbereitschaft ist sich darüber im klaren, daß die hier getroffenen Festlegungen nur im engen Zusammenwirken der staatlichen Leitung mit der Parteigruppe und jedem einzelnen Kollegen zum vollen Erfolg führen können. Wenn in diesem Beschlusse auch auf eine in Prozenten ausgedrückte Einsparungssumme von Planmitteln verzichtet wird, so sind wir doch überzeugt, daß am Ende des Jahres 1966 eine Bilanz gezogen werden kann, die unsere Anstrengungen rechtfertigt und dazu beiträgt, die Aufgaben zu verwirklichen, die von der 11. Tagung des ZK der SED gestellt werden.

Gewerkschaftsgruppe Fahrbereitschaft, Hösseharth

Wissenschaftliches Kolloquium

Fragen der Qualitätserhaltung und des rationellen Verpackungseinsatzes war das 3. wissenschaftliche Kolloquium des Instituts für Warenkunde der Karl-Marx-Universität im Studienjahr 1965/66 gewidmet. Im Mittelpunkt des Kolloquiums, an dem Vertreter der Wissenschaft und Praxis, insbesondere aus der Industrie, dem Handel und dem Warenprüfungswesen teilnahmen, stand ein Vortrag des stellvertretenden Direktors des Instituts für Warenkunde der Hochschule für Ökonomie, Berlin-Karlshorst, Dozent Dipl.-Ing. oec. H. Imhof, zum Thema „Transportbeanspruchungen und Verpackungseinsatz“.

In der Aussprache wurden Vorschläge für die Klassifizierung der Transportbeanspruchungen diskutiert, die eine Grundlage für die Vereinheitlichung der Verpackung und für die Ausarbeitung der Verpackungsvorschriften für die Industrieerzeugnisse der Deutschen Demokratischen Republik bilden.

Studenten

Gemeinsam für Disziplin und gute Leistungen

UZ-Korr. Gerlinde Salomon. Am Mittwoch, dem 19. Januar, trafen sich die PDJ-Sekretäre und wissenschaftlichen Sekretäre des 1. Studienjahres der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Journalistik zu einer Beratung. Thema war der Brief der Journalisten an die Wifa-Studenten zu Fragen der Disziplin in der Vorlesung und die Antworten der Seminargruppen der Wifa (vgl. UZ Nr. 1 vom 6. 1. 1966). Am Freitag wurde in der Pause der Vorlesung Politische Ökonomie als Ergebnis der Beratung eine Erklärung verlesen und einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: „In einer freundschaftlichen Aussprache wurden die beiderseitigen Missverständnisse und Vorurteile geklärt. Um unser gemeinsames Ziel zu erreichen - die Verbesserung der Disziplin und der Leistungen - einigten wir uns auf folgende Maßnahmen:

● Jede Seminargruppe wirkt auf die Disziplin innerhalb der Gruppe ein, indem sie sich mit den undisziplinierten Freunden konsequent auseinandersetzt. Jeder fühlt sich in den Vorlesungen für seinen Nachbarn verantwortlich.

● Die Seminargruppen der einzelnen Fachrichtungen treten untereinander in den Wettbewerben und organisieren Formen

der kollektiven Studienarbeit, um die Leistungen zu verbessern.

● In regelmäßigen Zusammenkünften, die erste Mal Mitte April, werden wir über die Ergebnisse unserer Bemühungen berichten und Erfahrungen austauschen.

Studentenkonferenzen zur Parteipolitik

Damit sich die Studenten der Karl-Marx-Universität mit den großen Verdiensten der Partei um die Wissenschaft vertraut machen können, werden an verschiedenen Fakultäten wissenschaftliche Studentenveranstaltungen stattfinden. So sind an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Journalistik, der Philologischen und Philosophischen Fakultät Studentenkonferenzen in Vorbereitung. „Partei und Kunst“ ist das Thema der Konferenz der Philologiestudenten, während sich die künftigen Journalisten mit der Rolle der sozialistischen Presse bei der Verwirklichung der Jugendpolitik der Partei beschäftigen. Die Philosophiestudenten beschäftigen sich mit der Entwicklung der nationalen Politik der Partei. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wird für das erste Studienjahr eine Studentenkonferenz zum Thema „Methoden der verstärkten Ausbeutung der Arbeiterklasse im Rahmen des staatsmonopolistischen Westdeutschland“ stattfinden. Das zweite bis vierte Studienjahr dieser Fakultät wird sich mit dem neuen ökonomischen System und der Kontinuität der Wirtschaftspolitik der Partei befassen.

Kulturelles

Gattin Leonhard Franks liest

„Der Lebensweg des Dichters Leonhard Frank“ ist das Thema einer literarischen Veranstaltung, die am Sonntag, dem 6. Februar um 10 Uhr in der Buchhandlung „Franz Mebring“ stattfindet. Aus dem Buch „Links, wo das Herz ist“ liest die Gattin des Dichters, Charlott Frank, aus München.

Studentenkonzert

Am 20. 1. 1966 fand im Institut für Musikwissenschaft ein Konzert der Lehrkräfte der Abteilung Musikerkziehung statt. Damit erfüllte die Abteilungsleitung einen Wunsch ihrer Studierenden, die im vergangenen Studienjahr mehrere Studentenkonzerte gestaltet hatten.

Im ersten Teil des Konzertes erklangen Werke Johann Sebastian Bachs, die von Erika Johne (Gesang), Dr. Renate Völ-

kel (Violine), Alfred Patzak (Violoncello) und Werner Buschnakowski (Cembalo) ausgeführt wurden. Der zweite Teil des Programms war modernen (Debussy, Ravel, Vaughan Williams) und zeitgenössischen (Lohse, Schostakowitsch, Geilber) Komponisten vorbehalten. Klavierstücke dieses Teils waren Le Bachelier-Gerfin, Kurt Dippler und Fred Lohse, und als Gesangssolisten traten Edith Laux und Wolf Reinhold auf.

Als prominenter Gast war der Prodekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Kurt Schnelle, anwesend.

Rolland-Ehrung

Das Romantische Institut nahm den 100. Geburtstag von Romain Rolland zum Anlass, um in einer würdigen Feierstunde eines Künstlers zu gedenken, der über die Grenzen seines Landes und seiner Sprache hinaus die Menschen in seinen Bann zog und ihrem Denken neue Impulse gab. Prof. Dr. Schnelle zeichnete mit einführenden Worten den Lebens- und Schaffensweg Romain Rollands. Vor den Zuhörern entstand das Bild des großen Vertreters der französischen Nation, dessen Lebensideal dem unseren so nahe ist. Ein zweiter Vortrag - von Frau Dr. Hocke - ging auf die bedeutende politische Tätigkeit des Künstlers ein, seine selbstgewählte Rolle als „Gewissen Europas“ und die von Meta Timpe-Wegner und Dr. Renate Völkel vorgetragene Skizze von Beethoven und Hindel gaben der Feierstunde einen würdigen Rahmen.

Sport

Bezirksmeisterschaft für HSG entschieden

Im entscheidenden Punktspiel der Volleyball-Bezirksliga (Damen) zeigte sich die Jugendmannschaft des SCL als der erwartete schwere Gegner. In einem gutklassigen Spiel, je Satz 20 Minuten, wurde die Bezirksmeisterschaft entschieden. Die größere Spielerfahrung sicherte unserer Mannschaft den 3:0-Erfolg. Die Satzsergebnisse - 15:13, 15:13, 15:11 - zeigen, wie erbittert um diesen Sieg gerungen wurde. In den noch ausstehenden Spielen dürfte der Punktvorsprung nicht mehr verloren gehen.

Mit 12:0 Punkten und 36:3 Sätzen ist die Mannschaft der Karl-Marx-Universität ungeschlagener Spitzenreiter.

Besinnliche Harlem-Melodie

Vierte Premiere unseres Laienmusiktheaters

Um es vorwegzunehmen: Es war ein recht vergnüglicher Abend, der uns da am 22. Januar vom Laienmusiktheater der Karl-Marx-Universität geboten wurde. Das Musical „Harlem-Melodie“ des tschechoslowakischen Autors Vojtech Cech und des Komponisten Alexej Fried war auf dem Programmzettel der neuesten Premierevorstellung angekündigt und ging im Leipziger Haus der Volkskunst über die Bretter. Mit der neuen Aufführung unterstrich das spielfreudige Ensemble, dem vorwiegend Studenten und Mitarbeiter des Slavischen Instituts und des Dolmetscher-Instituts angehören und das von Dr. Morgenstern mit größter Aktivität geleitet wird, seine nun schon langjährige Zielstrebigkeit im künstlerischen Laienschaffen auf dem Gebiet des Musiktheaters. Der Bitterfelder Weg der „Kortschagins“ hatte 1961 mit der Operette „Freier Wind“ von Danajewski begonnen, war fortgesetzt worden mit „Mein blauer Himmel“ von Gyöngy und mit der Operette „Die Glocken von Cornville“ von Robert Planqueth im Frühjahr 1964. Mit dem letzten Stück hatte unser Laienmusiktheater

bei den 6. Arbeiterfestspielen in Gera sogar eine Goldmedaille geholt.

Bei der schwierigen Suche nach einem Stück, das den Möglichkeiten und Zielsetzungen eines Ensembles wie dem unseres Laienmusiktheaters entspricht, war wieder eine glückliche Hand bewiesen worden. Das tschechoslowakische Musical kam nicht nur der Spiellaune und dem musikalischen Bemühen unserer Studenten entgegen, sondern vor allem auch ihrem Bemühen, die Mittel des Musiktheaters gleichsam leicht unterhaltend Probleme unserer Zeit zu interpretieren. Die Szenerie führt in das New-Yorker Negeviertel Harlem. Not und Rassenwahn, Liebe und Kameradschaft, Sinn für die Gemeinsamkeit und Lebensfreude werden in einer knappen Fabel miteinander verknüpft. Ein aktuelles Anliegen angesichts der jüngsten Verfolgungen und Brutalitäten gegenüber der Negerbevölkerung in den Vereinigten Staaten. Freilich wirkt die gefaltete und damit auch grob vereinfachte Fabel manches Problem auf (zum Beispiel werden die Klassenkonflikte auf einen schematischen Schwarz-Weiß-Konflikt reduziert), das von der Regie hätte

beachtet werden müssen. Auch blieb manche schauspielerische und gesangliche Leistung bei den zweifellos schwierigen Rhythmen noch zu sehr im Hausbackenen. Entscheidend bleibt wohl die Ensembleleistung und die mitreißende Spielfreude, die echtes Laienkunstschaffen auszeichnet. Wenn von den Einzeldarstellern jemand hervorgehoben werden darf, so muß es Helmut Blass, der Intendant des Wittenberger Elbe-Eister-Theaters sein, der das Ensemble nun schon seit Jahren ungenügend unterstützt und künstlerisch anleitet und der eigentlich völlig unerwartet zur Rolle des Agentenmannes Smith kam, weil ein Darsteller bei der Premiere ausfiel. Ein schönes Beispiel der fruchtbarsten Zusammenarbeit zwischen Berufs- und Laienmusik, das am Ende von etwa 500 Premieren mit besonders herzlichem Beifall bedacht wurde.

Jedenfalls ist das neue Stück, das vom musikalischen Leiter bis zum Maskenbildner hohe Anforderungen stellt, ein weiterer Höhepunkt in der erfolgreichen Arbeit des Kollektivs unseres Laienmusiktheaters.

Karl-Heinz Röhr

Prof. Dr. JIberg 65 Jahre alt



Prof. JIberg beging am 29. Januar 1966 seinen 65. Geburtstag, und er konnte diesem Tag auf einen außerordentlich erfolgreichen Lebensabschnitt an unserer Universität zurückblicken.

Waldemar JIberg wurde 1901 in Leipzig als Sohn Prof. Dr. phil. Dr. med. h. c. Johannes JIbergs geboren und verlebte hier auch seine Kindheit und Jugend. Während seines Studiums als Schüler an Wiener und Karlsruher Universitäten war er Mitglied der Physikalischen Vereinigung für die Physik.

Die Jahre seines Wirkens an der Karl-Marx-Universität Leipzig stellten für Prof. JIberg eine große Zahl neuartiger Ideen und Erkenntnisse, die in zahlreichen Veröffentlichungen und Patentschriften ihren Niederschlag fanden, sondern vermittelte allen jungen Physikern unserer Universität die für ihren späteren Einsatz notwendigen Grundkenntnisse. Mehrere tausend junge Absolventen studierten in unserem Institut. Alle haben die sehr instruktiven und leicht fallenden Vorlesungen von Professor JIberg, was es wegen der Zusammendrängung der Studienzeit immer schwieriger wurde, Grundlagen unseres Fachgebietes für ein verständlich darzustellen. Prof. JIberg, das mit seiner großen pädagogischen, auch experimentellen Meisterschaft verbundenen Wissen, hat die Grundlagen der wissenschaftlichen Arbeiten des Physikers, die zum Teil schon während der Tätigkeit als Industriephysiker bei den Funktionen durchgeführt wurden. Genannt die Mitarbeit am „Handbuch der Bildographie und Fernsehen“ (Kapitel über Bildaufzeichnung und Lichtsteuerung) wie am Werk „Physikalische Grundlagen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie“, das auch in russischer Sprache erschienen ist.

Grundlegende Ergebnisse finden wir folgenden Veröffentlichungen JIbergs: Bestimmung der Kerr-Konstante optischer Körper (Physikalische Zeitschrift 1925), Methoden zur Bestimmung der Kerr-Konstante schieds isolierender Stoffe (Physikalische Zeitschrift 1928), Gleich von Selen- und Photozellen (Physikalische Zeitschrift 1929).

In den letzten Jahren arbeitete Prof. JIberg an dem Einsatz neuer Werkzeuge für die Übertragungstechnik. Die zahlreichen Arbeiten seiner Assistenten und Mitarbeiter geben ein breites Zeugnis von, wie er immer mit den neuesten Kenntnissen auf diesem Gebiet der Grundlagenforschung mitgegangen ist und verstanden hat, dass für die Technik zusetzen.

Außerdem ist die Tätigkeit als Institutsdirektor des größten Physikalischen Instituts in der DDR besonders zu würdigen. Im Jahre 1946 wurde das Physikalische Institut unserer Universität wiedererrichtet. Aber es war kein Institut, sondern eine Ruine, und es bestanden nur noch die Überreste der ehemals weitberühmten Arbeitsstätte Heisenbergs, Debyes, Hunds, Karolus' etc. Es gebiete großer Mut dazu, in wenigen Tagen wieder neu anzufangen. Prof. JIberg kam damals, selbst ausgebombt und im Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen nach Leipzig zurück und stellte sich sofort für den Wiederaufbau unserer Universität zur Verfügung.

Als dann die ersten Vorlesungen in Physik im Mathematischen Institut saßen, in ungeheizten Hörsälen, die keine endgültigen Fenster besaßen, primitiven Mitteln und aus dem Schrottkasten geborgenen Geräten, da zeigte Prof. JIberg ganz besondere Initiative, um Physikalische Institut wieder zu neuem Leben zu erwecken. Diese Leistung mancher anderen wissenschaftlichen gleichgesetzt werden und hat dann auch in den folgenden Jahren ihre Früchte getragen.

Die außerordentlich großen pädagogischen Fähigkeiten des Jubilars kamen auch in seiner unermüdeten Mitarbeit bei der Gestaltung der Studienpläne, besonders auch des Lehrstudiums, zum Ausdruck. Prof. JIberg hat als Mitarbeiter des wissenschaftlichen Beirates des Sekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen und als Berater des Ministeriums für Volksbildung seine reichen Erfahrungen für die Nachwuchsausbildung zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit mit der Jugend und seine Begeisterung für die Wissenschaft haben ihm immer wieder neue Impulse und steigerten seine Schaffenskraft.

Wir wünschen deshalb, daß die außerordentlich gute wissenschaftliche menschliche Zusammenarbeit mit Prof. JIberg noch viele Jahre möglich ist.

Prof. Dr. W. Holmann